

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin Dr. Merkel,

wir schreiben diesen Brief im Einvernehmen mit TERRE DES FEMMES e. V./
Menschenrechte für die Frau.

Mit Freude sehen wir Ihrer EU- Ratspräsidentschaft und Ihrem Vorsitz im G-8 Gipfel
entgegen! Diese außergewöhnliche politische Konstellation und Ihr persönlicher
Einsatz geben uns die Hoffnung, dass bald ein weltweites sinnloses Leiden
eingestellt, bzw. verringert wird.

Sicher ist es Ihnen bekannt, dass 150 Millionen Mädchen und Frauen ihr Leben lang
unsagbares Leid ertragen müssen, weil sie schon in jungen Jahren grausam an
ihren

Genitalien verstümmelt worden sind (female genital mutilation= FGM).

Die Folgen sind chronische Infekte, schwere Geburten (oft mit Kindsbett – Tod),
Angstzustände und Depressionen, Übertragung von Aids durch unsterile stumpfe
Messer, bei kleineren Kindern auch Tod durch Verbluten.

Nach neuesten Schätzungen zählt dieses 3000 Jahre alte ethnische Brauchtum
allein in Deutschland ca. 30.000 Opfer, in ganz Europa etwa 500.000 (meist
Migrantinnen).

Wer hilft den Mädchen und Frauen, ihr fundamentales Recht auf Gesundheit und
körperliche Unversehrtheit -

wer hilft ihnen, ihre Freiheit und menschliche Würde zu erhalten?

Wir können dankbar sein, dass einzelne europäische Nachbarländer als Pioniere
schon ein striktes Verbot gegen FGM eingeführt haben.

In der BRD aber fehlt dieses so wichtige Gesetz!

Sehr geehrte Frau Dr. Merkel,

wir bitten Sie dringend, diese unsere Petition der Europäischen Union vorzustellen,
möglichst am 6.2.2007, dem internationalen Tag „Null – Toleranz gegenüber
weiblicher Genitalverstümmelung“.

**Nach genauer Absprache mit TERRE DES FEMMES schlagen wir gemeinsam
folgende Forderungen vor:**

1. Jedes EU – Land, in dem FGM vollzogen wird, soll dieses Vergehen in einem
eigenen Gesetz unter Strafe stellen. Die Verursacher (meist Eltern) sollen
auch dann bestraft werden, wenn die Beschneidung außerhalb Europas
vorgenommen wird.
2. In allen EU – Staaten sollen Beratungsstellen für jene Betroffenen eingeführt
werden, die schon verstümmelt sind und medizinische- und psychologische
Betreuung brauchen.
3. Wichtige Berufsgruppen müssen unbedingt in ihrer Aus- und Weiterbildung
über die FGM Problematik informiert werden: Ärzte und Ärztinnen,
medizinisches Pflegepersonal, Hebammen, sowie ErzieherInnen,
LehrerInnen, SozialpädagogInnen, Polizei und Justiz.

Spendenkonto: Stiftung Entwicklungshilfe, Kto. 12330010 (BLZ 43060967 GLS-Bank)

Vermerk: Netzwerk RAFAEL F 216

4. Es sollen EU - weite Standards geben, damit Asyl- suchende Mädchen oder junge Frauen, die vor einer drohenden Genitalverstümmelung aus ihrem Heimatland in ein EU- Land fliehen, die Möglichkeit haben, Asyl zu bekommen.
5. Da FGM besonders in Afrika weit verbreitet ist, ist dieser Kontinent dringend auf unseren politischen Einfluss, aber auch auf unsere finanzielle Unterstützung angewiesen. Nur so können die schon bestehenden – oder auch neue – Aufklärungs- und Bildungsprogramme vor Ort, oft auch in der Zusammenarbeit mit der einflussreichen Mittlergruppe der einheimischen Geistlichen und Imame, eine Bewusstseins- und Verhaltensänderung erreichen, um letztendlich ihre eigene, uralte Tradition in Frage zu stellen!

Wir bitten Sie inständig, sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin Dr. Merkel, sich als EU- Ratspräsidentin beharrlich für die Bekämpfung von FGM einzusetzen, um endlich dieser weltweiten großen Not der Kinder und Frauen ein Ende zu bereiten!

Mit hoffnungsvollen Grüßen
Ihre

Ricarda Nissen

Angelika Dahlin

PS. Wir danken sehr herzlich TERRE DES FEMMES, insbesondere Frau Franziska Gruber, für die gute Zusammenarbeit und für die Bereitstellung der beigelegten Flyer „ Wir schützen unsere Töchter“.

Ergänzungen zum Inhalt:

Wir wollen nicht unerwähnt lassen, dass auf dem im Okt. 05 stattgefundenen Kairo- Symposium für religiöse und politische Führer, die bedeutendsten islamischen Autoritäten der Al- Azhar- Universität ein deutliches Votum gegen FGM ausgesprochen haben, weil FGM weder im Koran, noch in Hadith oder Sunna verankert ist.

Derzeit findet in Kairo ein Kongress statt mit führenden muslimischen Theologen, angekündigt in „ Die Zeit“ vom 16.11.2006 als „Kampfansage an eine ebenso archaische wie grausame Praxis“. Die Schirmherrschaft hat der ägyptische Großmufti Ali Gomaa, der in der Einladung von einer „düsteren Wirklichkeit der Genitalverstümmelung“ spricht.

Ergänzung zur Person

Angelika Dahlin, Lehrerin lebte 3 ½ Jahre mit ihrer Familie im Süden Tansanias, wo ihr Mann als Arzt Im Auftrag des DED in einem Krankenhaus tätig war. Im Auftrag von „ Netzwerk Rafael“ begleitet sie jetzt regelmäßig die FGM- Arbeit der tansanischen Partnerorganisationen, im letzten Jahr 9 Monate während ihres Sabbatjahres.

Ricarda Nissen, Lehrerin i. R., div. Veröffentlichungen, ist in regelmäßigem Briefkontakt mit führenden Persönlichkeiten verschiedener Gruppierungen der Anti- FGM- Bewegung in Afrika. Im August 06 bat sie auch Papst Benedikt XVI um aufklärende Mitarbeit seiner afrikanischen Bischöfe, weil dort auch Christen von FGM betroffen sind. Der neue Bischof von der Diözese Chinhoyi in Zimbabwe, Dieter Scholz, schrieb ihr jüngst:“.....wenn die Mädchen und Frauen vom Gesetz und von den Kirchen effektiv unterstützt werden, sehe ich eine gute Chance, dass dieser Unbrauch abgestellt wird“.

Spendenkonto: Stiftung Entwicklungshilfe, Kto. 12330010 (BLZ 43060967 GLS-Bank)
Vermerk: Netzwerk RAFAEL F 216